

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 178 (2012)
Heft: 10

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweden

Neues Schutzkonzept für Kampffahrzeuge

Anlässlich des Tages der schwedischen Streitkräfte (Markstridsdagarna 2012) haben die schwedische Beschaffungsbehörde FMV und die deutsche Firma IBD Deisenroth zusammen mit deren Tochterfirma Akersbrug neue Schutzkonzepte für den «Stridsvagn 122» (schwedische Version Leopard 2A5) und den Schützenpanzer CV9040 (Version des Schweizer Schützenpanzers 2000) vorgestellt. Mit dem eingebauten Evolution-Kit konnte das Schutzniveau für beide Kampffahrzeuge gesteigert werden, ohne das Gewicht nennenswert zu erhö-



Schwedischer Schützenpanzer CV9040 mit neuem Schutzkonzept.

Bild: Deisenroth

hen. Bei der Konzeptentwicklung blieb der bisherige, auf den Kalten Krieg ausgerichtete Schutz erhalten; er wurde aber durch Schutzmassnah-

men gegen die heute aktuellen Bedrohungen wie RPG (Raketenrohr) und IED (Improvised Explosive Devices) ergänzt. Mit der Kombination

verschiedener Technologien in einem optimierten Konzept wird bei beiden Fahrzeugen ein verbesserter Rundum-Schutz erreicht. Mit den vorgestellten Schutzkonzepten können nicht nur die beiden vorgestellten Typen, sondern praktisch alle modernen westlichen Kampfpanzer sowie Schützenpanzer aller Art auf die heutigen Einsatzbedingungen umgerüstet werden. Dabei wurden militärische Einsatzerfahrungen wichtiger Streitkräfte aus den aktuellen Konflikten (Afghanistan, Irak usw.) berücksichtigt. Die Modularität des Konzepts erlaubt auch spätere flexible Anpassungen des Schutzniveaus an auftretende neue Bedrohungen.

Deutschland

Umstrittene Rüstungsexporte

Deutsche Waffensysteme, insbesondere die deutschen Kampffahrzeuge, sind in der arabischen Welt sehr begehrt. In den letzten Monaten sieht sich die deutsche Bundesregierung, die solche Waffengeschäfte bewilligen muss, mit einer Reihe entsprechender Exportgesuche konfrontiert. Im Juli 2012 ist bekannt geworden, dass Katar Interesse am Kauf von bis zu 200 Panzern des Typs «Leopard 2» signalisiert habe. Dabei geht es um ein Geschäft in der Höhe von bis zu zwei Mrd. Euro. Ent-

sprechende Kontakte zwischen der Militärführung in Katar und der Herstellerfirma KMW sollen bereits stattgefunden haben. Die Streitkräfte von Katar verfügen bereits über 36 «Leopard 2», die in den letzten beiden Jahren geliefert wurden.

Ebenfalls im Sommer 2012 hat die Militärführung von Indonesien signalisiert, dass sie deutsche Kampfpanzer «Leopard 2» beschaffen will. Medienberichten zufolge soll es dabei um den Kauf von etwa 100 gebrauchten Typen gehen, die vorher bei KMW technisch überprüft und auf die indonesischen Bedürfnisse ausgerichtet werden sollen. Im Zuge der



Vorführung Kampfpanzer «Leopard 2» unter Wüstenbedingungen.

Bild: KMW

laufenden Bundeswehrreform muss bekanntlich das deutsche Heer die Zahl der Kampfpanzer weiter reduzieren, womit in den nächsten Monaten weitere Gebrauchtpanzer «Leopard» zum Verkauf bereitstehen.

Weiterhin hängig ist auch das Panzergeschäft mit Saudi

Arabien (siehe auch ASMZ Nr. 05/2012, Seite 38), wo es um den Verkauf von anfänglich rund 270 Exemplaren der neusten Version «Leopard 2A7» geht, die sich auch für Einsätze in urbanen Gebieten eignen. Laut Medienberichten sollen in den letzten Monaten in Saudi Arabien erste Testversuche mit dem «Desert Leopard» unter Wüstenbedingungen stattgefunden haben. Über eine offizielle saudische Bestellung liegen aber weiterhin keine konkreten Informationen vor; gemäss neusten Berichten soll aber Saudi Arabien ein Interesse am Kauf von gegen 600 Panzern haben.

Deutschland

Bundeswehr prüft Kauf von Kampfdrohnen

Die Bundeswehr prüft gemäss Informationen aus dem deutschen Verteidigungsministerium die Beschaffung von Kampfdrohnen. Die definitive Entscheidung über diese An-

schaffung soll aber erst nach einer «breiten Diskussion» in der Öffentlichkeit über die Notwendigkeit der umstrittenen Waffensysteme gefällt werden. Angeblich hat Deutschland im Sommer 2012 ein Angebot zur Beschaffung von US-amerikanischen Kampfdroh-

nen RQ-9 «Reaper» eingeholt. Geplant wäre der spätere Kauf von 16 dieser Drohnensysteme. Unklar ist aber bis heute noch, ob und wie die neuen Drohnen bewaffnet werden sollen. Bezüglich einer Drohnenbeschaffung stehen gegenwärtig noch weitere Optionen im Vor-

dergrund. In den letzten Jahren hatte die Bundeswehr für den Afghanistan-Einsatz drei israelische Drohnensysteme «Heron 1» geleast, die allerdings nur für Aufklärungsmissionen eingesetzt werden können (siehe auch ASMZ Nr. 11/2011, Seite 30). Der Lea-

singvertrag wäre im Oktober 2012 ausgelaufen, ist aber unterdessen um zwei Jahre verlängert worden. Geprüft wird deshalb auch eine weitere Verlängerung des Leasingvertrages sowie allenfalls auch eine Beschaffung der israelischen Drohne «Heron TP». Dabei handelt es sich um eine bei Israel Aerospace Industries entwickelte Nachfolgeversion der «Heron 1», die auch als Waffenträger eingesetzt werden kann.

Ursprünglich hatte sich auch die EADS-Tochter Casidian um einen Drohnenauftrag bei der Bundeswehr bemüht. Angeboten wurde das Entwicklungsprojekt «Talarion», das gemäss früherer Planung etwa ab 2018 einsatzfähig gewesen wäre. Mangels



Israelisches Drohnensystem «Heron TP». Bild: IAI

Interesse und aus Kostengründen wird diese Entwicklung inzwischen nicht mehr aktiv weiterverfolgt. Unterdessen haben Deutschland, Frankreich und Grossbritannien zudem vereinbart, eine eigene europäische Drohnenentwicklung voranzutreiben. Allerdings dürfte eine solche Entwicklung erst nach 2020 zum Truppeneinsatz gelangen.

Italien

Rüstungsgeschäfte mit Israel

In den letzten Monaten haben Italien und Israel gegenseitige Rüstungsgeschäfte im Umfang von über zwei Mrd. US Dollar abgeschlossen. Israel bestätigte im Juli 2012 den Kauf von 30 Trainingsflugzeugen M-346 von Alenia Aermacchi. Die ersten Flugzeuge sollen im Jahre 2014 ausgelie-



Israelische Frühwarnflugzeuge G550 CAEW für Italien. Bild: IAI

fert werden. Für die Lieferung der 30 Maschinen inklusive Unterhalts- und Trainingsausrüstung an die israelische Luftwaffe soll die Herstellerfirma Alenia Aermacchi rund 600 Mio. US Dollar erhalten. Die für die israelischen Flugzeuge

vorgesehenen Triebwerke von Honeywell werden vermutlich durch US-Militärhilfe finanziert. Im Zusammenhang mit diesem Rüstungsgeschäft hofft die italienische Industrie zudem auf weitere Folgeaufträge, insbesondere im Bereich Unterhalt und Avionikausrüstung.

Im Gegenzug wird Italien aus Israel zwei Frühwarnflugzeuge G550 CAEW (Conformal Airborne Early Warning) und einen Bildaufklärungssatelliten beschaffen. Die von IAI (Israel Aerospace Industries) gelieferten Flugzeuge im Gesamtwert von rund 750 Mio. US Dollar werden samt Ausbildungsmaterial geliefert. Mit dem von der IAI Tochter MBT gelieferten Bildaufklärungssatelliten «OPTSAT-3000» will das italienische Verteidigungsministerium die strategische Aufklärung im Mittelmeerraum verbessern. Das System soll ab 2015 aus einer Höhe von 600 km Farbbilder mit einer Auflösung von rund 50 cm liefern.

Frankreich

Zur Rüstungsk Kooperation mit Deutschland

Frankreich und Deutschland wollen im Rüstungsbe- reich vermehrt miteinander kooperieren und ihre Beschaffungsbedürfnisse koordinieren. Anlässlich der Rüstungsausstellung Eurosatory 2012 im Juni in Paris haben Vertreter der beiden Staaten eine diesbezügliche Absichtserklärung unterzeichnet. Vorge- sehen ist eine enge Abstimmung bei der Konzeptionierung der nächsten Generation von Waffensystemen; erwähnt werden Kampffahrzeuge und Artilleriesysteme. Zudem soll eine Vereinheitlichung bei der Einführung neuer Systeme wie beispielsweise des Kampfhelikopters «Tiger» und des Transporthelikopters «NH-90» angestrebt werden. Konkrete diesbezügliche Programme sind bereits im Gange. Während die fliegerische Ausbildung auf dem neuen Kampfhelikopter am deutsch-französischen Heeresfliegerausbildungszentrum

«Tiger» in Le Luc, Frankreich, stattfindet, erfolgt die Ausbildung des Wartungs- und Instandhaltungspersonals im deutschen Fassberg.

Im Weiteren wollen die beiden Staaten zusammen mit Grossbritannien die Möglichkeiten für die Entwicklung einer europäischen Drohne klären, an der sich auch Italien und andere Länder beteiligen könnten. Auch bei der Raketenabwehr sollen die Möglichkeiten einer Kooperation ausgelotet werden. Beim Transportflugzeug A400M werden wie bei den Helikoptern konkrete Möglichkeiten bei der Wartung und Ausbildung untersucht. Die bestehende enge Zusammenarbeit bei den Satellitensystemen (SAR-Lupe und Helios) wollen die beiden Länder weiter ausbauen und intensivieren. Ziel der Kooperationsbestrebungen sind beidseitige Kosteneinsparungen, die im Hinblick auf die laufenden Kürzungen bei den Verteidigungsausgaben dringend notwendig sind.



Französisch-deutsche Zusammenarbeit bei der Einführung des Kampfheliks «Tiger». Bild: ALAT

Grossbritannien

Modernisierung der Infanteriebewaffnung

In den nächsten Monaten wird die British Army über weitere Neubeschaffungen im Bereich der Infanteriebewaffnung entscheiden. Dabei werden die im Irak und vor allem in Afghanistan gesammelten Einsatzerfahrungen in die Eva-

luationsverfahren einfließen. Die wohl wichtigste Erkenntnis aus dem Konflikt in Afghanistan betrifft das Einsatzspektrum und die Schussweite von Infanteriewaffen. Wie sich zeigte, hatten die Sturmgewehre der NATO-Truppen vom Kaliber 5,56 mm oft einen entscheidenden Reichweiten-Nachteil gegenüber den vom



Britische Scharfschützen in Afghanistan.

Bild: British Army

Gegner meist eingesetzten Gewehren vom Kaliber 7,62 × 54 mm. Dem dringenden Bedarf an Waffen mit höherer Reichweite wurde von Seiten der British Army in den letzten Jahren teilweise bereits Rechnung getragen. Im Rahmen eines Sofortprogramms wurde den Infanterie- und Spezialtruppen nebst dem Maschinengewehr 7,62 mm L7A2 auch das neue Scharfschützengewehr vom Typ L115A3 zugeführt. Mit dem

Kaliber 338 Lapua Magnum wird damit die Bekämpfung von Personen bis 1200 und die von Fahrzeugen bis 1500 Meter ermöglicht. In Ausnahmefällen wurden gegnerische Taliban-Kämpfer mit diesem Scharfschützengewehr sogar aus über 2000 Metern Entfernung erfolgreich bekämpft.

Insgesamt wurden in den letzten beiden Jahren für die britischen Streitkräfte 580 dieser Gewehre beschafft.

USA

Stationierung von US-Truppen in Polen

Anlässlich des Treffens des polnischen Verteidigungsministers in Washington wurden im Sommer 2012 unter anderem auch Details bezüglich der geplanten Stationierung von US-Truppen in Polen besprochen. Eine erste Einheit der US-Air-Force soll bereits



Kampfflugzeuge F-16 bei der polnischen Luftwaffe.

Bild: Lockheed Martin

im Herbst dieses Jahres in Polen eintreffen. Die Soldaten sind als Vorhut für die im nächsten Jahr geplante Verlegung amerikanischer Kampfflugzeuge F-16 und von Transportflugzeugen C-130 «Hercules» vorgesehen.

Die Stationierung von US-Truppen in Polen steht im Zusammenhang mit dem Aufbau des amerikanischen Raketenabwehrsystems in Mitteleuropa (siehe auch ASMZ Nr. 08/2012, Seite 14). Nach den bisher vorliegenden Plänen sollen ab etwa 2018 bodengestützte Abfangenkwaffen vom Typ SM-3 in Polen und auch in Rumänien stationiert werden.

Für die polnische Führung ist die Stationierung von US-Soldaten in Polen ein wichtiges politisches Symbol und soll die enge sicherheitspolitische Verbundenheit mit den USA aufzeigen. Die USA andererseits erhofften sich weitere Aufträge zur Lieferung von Rüstungsmaterial an die polnischen Streitkräfte. Die polnischen Luftstreitkräfte verfügen heute über 48 Kampfflugzeuge F-16 «Fighting Falcon» aus US-Produktion, die in den nächsten Jahren modernisiert und mit neuer Bewaffnung ausgerüstet werden sollen.

USA

Geplante Truppenverlegung nach Afrika

Im Rahmen der neuen US-Militärstrategie, die eine veränderte Streitkräfteausrichtung vorsieht, sollen in den USA stationierte Heeresbrigaden gezielt auf einen Einsatz in bestimmten Regionen der Welt ausgerichtet werden (Regionally Aligned Forces Concept – RAFC). Im Hinblick auf solche Dislozierungen sollen die Truppen entsprechend ausgebildet und über ein besseres Verständnis der Sprache, Kultur und Politik in den betreffenden Ländern und Regionen verfügen.

Quasi als Pilotprojekt für die künftigen Dislozierungen wird im Jahre 2013 eine Brigade dem Afrika-Oberkommando (AFRICOM) zugeteilt. Rund 3000 Soldaten einer Brigade werden im Verlaufe des nächsten Jahres nach Afrika verlegt. Detachements werden an verschiedene, von der US-Regierung als sicher eingestufte Standorte entsandt, um einheimische Streit- und Sicherheitskräfte auszubilden oder bei Bedarf auch humanitäre Aufgaben wahrzunehmen. Die einzelnen Entsendungen werden mehrere Wochen bis einige Monate dauern. Die einzige ständige US-Militärpräsenz in Afrika ist in Dschibuti, wo

heute rund 2000 amerikanische Truppen im Rahmen der internationalen Terrorbekämpfung stationiert sind. Zudem hat die USA in den letzten Jahren eine jeweils kleine Präsenz auf rund einem Dutzend über Afrika verstreuten Flugplätzen eingerichtet. Von da aus werden meist mit unbewaffneten Propellerflugzeugen Aufklärungseinsätze zwecks Überwachung und Bekämpfung von Terroristen geflogen. Die Führung dieses bedeckt gehaltenen Programms soll beim Kommando der Spezialkräfte (Special Operation Command) liegen. Die Tatsache, dass Afrika zuerst in das RAFC-Konzept eingebunden wird, hängt gemäss dem Oberbefehlshaber AFRICOM, General Carter Ham, mit der dortigen Sicherheitslage zusammen. Denn die zunehmenden Aktivitäten von Terrorgruppen, die einander auch durch Ausbildungshilfe, Geldtransfers und Lieferungen von Waffen und Sprengstoff unterstützen, bedrohen sowohl regionale als auch amerikanische Sicherheitsinteressen. Im Kampf gegen den internationalen Terrorismus brauchen die afrikanischen Staaten gemäss General Ham vor allem Aufklärungshilfe, Lufttransportunterstützung und Hilfe bei der Ausbildung von Sicherheitskräften.



Ausbildungshilfe durch US-Truppen des AFRICOM in Uganda.

Bild: AFRICOM

Russland

Anstrengungen zur Entwicklung unbemannter Drohnensysteme

Russlands Präsident Putin hat im Juni 2012 verstärkte Anstrengungen zum Bau von unbemannten Flugkörpern (UAS – Unmanned Aerial Systems) angeordnet. Bis zu 12 Mrd. US Dollar sollen in den nächsten Jahren in diverse Drohnenprogramme fließen. Gleichzeitig versuchen die russischen Entwicklungsbüros über die Beschaffung ausländischer Drohnen und Technologien (beispielsweise aus Israel) ihre eigene Technologiebasis im Bereich der unbemannten Systeme zu verbessern.

In der Zwischenzeit hat das russische Verteidigungsministerium diverse diesbezügliche Forschungs- und Entwicklungsverträge abgeschlossen.



Ein russisches UAV-Projekt von Kronshtadt. Bild: RR mil photo net

In erster Priorität soll eine Mehrzweckdrohne mit einem Startgewicht von rund einer Tonne entwickelt werden, die mit dem amerikanischen UAV MQ-1B «Predator» verglichen werden kann. In den letzten Jahren wurden vor allem von der Firma Kronshtadt diverse Prototypen, wie «Inokhodet» oder «Dozor» vorgestellt. Ein weiteres Projekt mit der Bezeichnung «Altius» sieht die Entwicklung einer Kampfdroh-

ne mit bis zu fünf Tonnen Startmasse vor (vergleichbar mit der MQ-9 «Reaper»). In diesem Zusammenhang wurde ein Vertrag mit der bekannten Rüstungsfirma OKB Sokol in Kazan abgeschlossen. Unterdessen sind weitere Verträge auch zur Entwicklung von senkrecht startenden Helidrohnern vergeben worden. Unter der Bezeichnung «Roller» soll ein unbemannter Kleinhelikopter mit einem Startgewicht von rund

700 kg und einer Reichweite von 300 km entwickelt werden, der vor allem für Aufklärungs- und SIGINT-Einsätze vorgesehen ist.

Russland hat in den letzten Jahren die Entwicklung von UAV's vernachlässigt, resp. hat die zunehmende Bedeutung solcher Flugkörper nicht erkannt. Gleichzeitig fehlten den russischen Rüstungsfirmen die diesbezüglichen Entwicklungsgrundlagen aus dem Verteidigungsministerium, zudem war eine unkoordinierte staatliche Förderung in diesem Bereich festzustellen. Es scheint, dass nun die entsprechenden Lehren gezogen worden sind. Allerdings ist fraglich, ob die nun laufenden Projekte in der vorgegeben kurzen Zeit die angestrebte Einsatzreife erreichen werden; dies dürfte nur mit ausländischer Unterstützung möglich sein.

Russland

Weitere Steigerung der Rüstungsexporte

Gemäss Aussagen des russischen Präsidenten Putin konnte Russland im ersten Halbjahr 2012 seine Rüstungsexporte gegenüber der gleichen Periode im Vorjahr um 14 Prozent auf ein Volumen von 6,5 Mrd. US Dollar steigern. In der gleichen Periode hat die russische Rüstungsindustrie gemäss eigenen Angaben neue Exportaufträge im Umfang von 5,7 Mrd. US Dollar erhalten. Gemäss Angaben der staatlichen Rüstungsexportagentur Rosoboronexport wurden im Jahre 2011 russische Waffen und militärische Ausrüstung im Gesamtwert von etwa 13 Mrd. US Dollar exportiert; allerdings mussten wegen des Libyenkonflikts Aufträge und Lieferungen im Umfang von rund 4 Mrd. abgeschrieben werden.

Der gegenwärtige Auftragsbestand bei der russischen Rüs-



Produktion von Luftverteidigungswaffen in den Werken von KBP. Bild: RR mil photonet

tungsindustrie soll gegenwärtig rund 43 Mrd. US Dollar betragen und soll in den letzten Monaten laufend zugenommen haben. Der nach den USA zweitgrösste Waffenlieferant hat gemäss eigenen Angaben Exportaufträge aus 55 Staaten, wobei vor allem die Aufträge zur Lieferung von Marinematerial und von Luftverteidigungswaffen zugenommen haben. Wichtigste Abnehmerländer sind weiterhin Indien und China; aber auch Algerien, Malaysia, Vietnam,



Bewaffneter russischer Jettrainer Yak-130. Bild: RR milphotos

Indonesien, die VAE, Burma sowie Syrien und der Iran sind wichtige Kunden der russischen Rüstungsindustrie. Mit Syrien sollen zur Zeit noch Lieferverträge im Umfang von rund 2 Mrd. US Dollar bestehen; nach der Auslieferung der Luftverteidigungssysteme «Pantsir-S1E» und «BUK-M2E» (siehe ASMZ Nr. 08/2012, Seite 41) sind vor allem noch Bestellungen für Kampfflugzeuge MiG-29M, Trainingsflugzeuge Yak-130 sowie Komponenten zum Küstenver-

teidigungssystem «Bastion-P» noch nicht ausgeliefert worden. Im Weiteren soll auch der Auftrag zur Modernisierung von Kampfpanzern T-72 und Kampfhelikoptern Mi-24 noch nicht abgeschlossen sein. Gemäss Medienberichten ist die staatliche Rosoboronexport bereits daran, für die bestellten und an Syrien noch nicht ausgelieferten Waffen und Rüstungskomponenten neue Kunden zu finden.

Hans-Peter Gubler, Redaktor ASMZ